

**Der Operationsplan des BMZ  
zur Umsetzung der Pariser Erklärung 2005 und des Accra Aktionsplans 2008  
zur Steigerung der Wirksamkeit von Entwicklungszusammenarbeit**

**Umsetzungsbericht**

Mit der „Paris Declaration on Aid Effectiveness“ von 2005 und der „Accra Agenda for Action“ 2008 wurden Grundsätze vereinbart, die einen Meilenstein in den internationalen Bemühungen hin zu einer wirksameren Entwicklungszusammenarbeit markieren. Ziel war und ist dabei, einen wirksameren Entwicklungsbeitrag der eingesetzten Mittel zu erzeugen, als wesentliche Voraussetzung zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele. Auch Deutschland hat diese Erklärungen unterzeichnet. Daraus ist für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit ein erheblicher Reformbedarf entstanden, insbesondere mit Blick auf eine klare Wirkungsorientierung unserer Entwicklungszusammenarbeit und die entsprechende Anpassung unserer Verfahren und Instrumente. Die Stärkung der Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit ist einer der erklärten Arbeitsschwerpunkte des BMZ. Selbst der Koalitionsvertrag der Bundesregierung bezieht sich im einschlägigen Kapitel zur Entwicklungszusammenarbeit auf die „Prinzipien der Erklärung von Paris“.

*„Mehr Geld bedeutet nicht automatisch auch mehr Entwicklung! Es kommt darauf an, wie man die Mittel einsetzt. Wir wollen uns an den Ergebnissen und der Qualität der Zusammenarbeit messen lassen. Deshalb werden wir in verstärktem Maße die Wirksamkeit unserer Zusammenarbeit verbessern. Dies ist eine gemeinsame Aufgabe in der Entwicklungspartnerschaft, bei der auch die Geberländer stark gefordert sind.“<sup>1</sup>*

2009 hat die Leitung des BMZ den „Operationsplan zur Umsetzung der Pariser Erklärung 2005 und des Accra Aktionsplans 2008 zur Steigerung der Wirksamkeit von Entwicklungszusammenarbeit“ in Kraft gesetzt. Der Operationsplan übersetzt dabei nicht nur die Verpflichtungen von Paris und Accra in spezifische Handlungsfelder für das deutsche staatliche EZ-System, sondern berücksichtigt auch einschlägige Erfahrungen und Evaluierungen bei der Umsetzung der Wirksamkeitsagenda. Der Operationsplan ist anschließend als roter Faden in die jährlichen Zielvereinbarungsprozesse des BMZ und seiner staatlichen Durchführungsorganisationen KfW und GIZ handlungsleitend eingeflossen. **Im einzelnen untergliedert sich der Operationsplan in sieben Handlungsfelder:**

1. Eigenverantwortung und Alignment
2. Arbeitsteilung und Komplementarität
3. Vorhersehbarkeit und Transparenz
4. Rechenschaftslegung unter besonderer Beteiligung der Zivilgesellschaft
5. Zusammenarbeit mit Ländern in fragilen Situationen von Staatlichkeit und Konflikt
6. Zusammenarbeit mit allen Entwicklungsakteuren
7. Anreize und Monitoring

## **1. Stand der Umsetzung**

---

<sup>1</sup> Staatssekretär Hans-Jürgen Beerfeltz, Generaldebatte der Vierten VN-Konferenz für die am wenigsten entwickelten Länder (LDCs), Istanbul, Mai 2011

Insgesamt hat es bei fast allen Handlungsfeldern bzw. „Maßnahmen“ des Operationsplans erhebliche Fortschritte gegeben, 75% der Maßnahmen sind voll umgesetzt worden. Besondere Anstrengungen wurden unter anderem in folgenden Bereichen unternommen:

- **Stärkung der Eigenverantwortung der Partnerländer:** Diese ist für die deutsche EZ eine der wichtigsten Kernprinzipien zur Steigerung der Wirksamkeit. Hier wurden erheblichen Anstrengungen und Fortschritte durch eine konsequente Ausrichtung und Beteiligung an Programmen des Partners in „programm-basierten Ansätzen und Finanzierungen“ gemacht. Dies wurde durch einschlägige Handreichungen, Fortbildungen und eine Kennung relevanter Vorhaben unterstützt.
- **Gemeinsame Länder- und Sektoranalysen:** Deutschland kann sich durch seine starken Strukturen vor Ort oft in koordinierender Rolle einbringen und damit einen Beitrag zur besseren und effizienteren Abstimmung zwischen Gebern und Partnern leisten. Diese Stärke wurde systematischer genutzt.
- **Arbeitsteilung:** Internationale Bemühungen zur Arbeitsteilung hat Deutschland in besonderer Weise unterstützt, einmal durch erhebliche Anstrengungen, seine Beiträge sowohl in Bezug auf die Anzahl der Kooperationsländer als auch die Anzahl der Schwerpunkte und Interventionen in den Ländern zu konzentrieren. Zum anderen hat Deutschland die Fast Track Initiative der EU in vielen Ländern federführend vorangetrieben. International hat sich Deutschland u.a. im Rahmen der „Working Party for Aid Effectiveness“ stark engagiert und die Koordination des Prozesses zur Arbeitsteilung übernommen. Schließlich hat das BMZ für delegierte Kooperationen Richtlinien erarbeitet, um diese zu vereinfachen.
- **Demokratische Rechenschaftslegung des Staates gegenüber seinen Bürgern:** Deutschland ist hier Vorreiter im Bereich „Capacity Development“ und leistet wichtige Beiträge, indem es z.B. die Finanzverwaltungen der Partnerländer gezielt unterstützt, um das Steueraufkommen transparenter zu machen und zu steigern und um die demokratische Kontrolle besonders durch die Parlamente und die Mitwirkung der Zivilgesellschaft zu erhöhen. Parlamente und Rechnungshöfe werden auch als Begleitmaßnahmen der Budgethilfe gezielt unterstützt.
- **Süd-Süd- und Dreiecks Kooperationen:** Die Landschaft der Entwicklungsakteure ist komplexer geworden. Dies verlangt ein neues Vorgehen bei der Einbeziehung neuer Akteure und der Nutzung ihrer spezifischen Stärken. Deutschland hat deshalb bei der Förderung von Süd-Süd und Dreiecks Kooperationen und der Entwicklung eines Konzeptpapiers zur Einbeziehung von globalen Entwicklungspartnern auch auf internationaler Ebene wichtige Impulse geleistet.

## **2. Bewertung**

Der letzte OECD-DAC-Peer-Review von 2010 hebt positiv hervor, dass Deutschland das erste Geberland war, das einen Operationsplan zur Umsetzung der Aid Effectiveness Agenda in Kraft gesetzt hat. Der Operationsplan dürfte erheblich zu einem Mainstreaming des Aid Effectiveness Prozesses im deutschen EZ-System beigetragen haben. Das Monitoring der Umsetzung der Aid Effectiveness Indikatoren zeigt, dass sich die deutsche EZ v.a. in solchen Bereichen reformiert hat, die im Operationsplan als Handlungsfeld definiert sind, wie beispielsweise die Ausrichtung der EZ auf programm-basierte Ansätze oder die Nutzung der Finanz- und Beschaffungssysteme der Partnerländer. Insgesamt aber sind die Fortschritte noch nicht befriedigend, es besteht weiterer Handlungsbedarf.

Effizienz und Wirkung stehen auch im Mittelpunkt der eingeleiteten Reform der Institutionen der technischen Zusammenarbeit und des neuen Evaluierungsinstituts. Diese Reformen -

zur Zeit der Verabschiedung des Operationsplans noch nicht absehbar - werden nicht nur die Sichtbarkeit und Transparenz der deutschen EZ verbessern, sondern auch erheblich dazu beitragen, die Kohärenz und damit auch die Wirksamkeit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zu erhöhen. Auch die begonnene Reform der Außenstruktur des BMZ erleichtert ein einheitlicheres Auftreten der deutschen EZ gegenüber den Partnerländern und anderen Gebern.

### **3. Ausblick**

Mit der Umsetzung des Operationsplans, der Verfahrensreform der deutschen TZ und FZ, der Vorfeldreform der Technischen Zusammenarbeit sowie der Stärkung der Außenstruktur des BMZ sind in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit inzwischen wesentliche systemische bzw. strukturelle Maßnahmen ergriffen worden, die den Weg dafür bereiten, dass die deutsche Entwicklungszusammenarbeit ihre Arbeit zukünftig noch konsequenter auf Effizienz und Wirksamkeit ausrichten kann.

International wird sich das BMZ auch in Zukunft prägend an der Weiterentwicklung der Wirksamkeitsagenda beteiligen. Im Rahmen des vierten „High Level Forum on Aid Effectiveness“ in Busan hat die deutsche Entwicklungspolitik folgende inhaltliche Akzente gesetzt:

- Verstärkte Ausrichtung der Entwicklungszusammenarbeit auf Ergebnisorientierung;
- Stärkere Rolle des Privatsektors im Entwicklungsprozess;
- Arbeitsteilung und gemeinsame Programmierung in unseren Partnerländern.

Auch das neue entwicklungspolitische Konzept des BMZ bezieht sich explizit auf die Pariser Erklärung und den Accra-Aktionsplan zur Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit. Die Wirksamkeitsagenda ist alternativlos, auch wenn sie in ihrer Gesamtheit weit über die Reform von Verwaltungsverfahren hinausgehen muss. Sie wird der internationalen Entwicklungszusammenarbeit als roter Leitfaden erhalten bleiben. Es zeichnet sich dabei mehr und mehr ab, dass die klassische Form der Entwicklungszusammenarbeit nur noch einer von vielen Bausteinen im Rahmen einer globalen Entwicklungspartnerschaft darstellen wird, jedoch mit einer nach wie vor bedeutenden Katalysatorfunktion. Neue Akteure wie insbesondere die Schwellenländer tun sich mit der Anerkennung und Umsetzung der Prinzipien der internationalen Wirksamkeitsagenda noch schwer.